

## **17.9.2018 Fünfter Treff am Steinernen Sofa in Neu-Hohenschönhausen**

- Teilnehmendenzahl: ca. 40 Personen, mehrheitlich Mieter des Blocks, einige Eigentümer, etwa 30% waren erstmals da.
- Vorstellung des Partizipationsbüros sowie der anwesenden Repräsentanten der HOWOGE, Verweis auf die unterschiedlichen Rollen.
- Präsentation der Gesprächsregeln
- Präsentation der zusammengefassten Anmerkungen aus den letzten Terminen
- Verteilung eines Vorabzugs des Flyers zum Partizipationsprozess, geplante breite Streuung ab 39./40. KW

### **Zum Punkt Gebäude wurde geäußert:**

- Es sei festzuhalten, dass die Besucher\*innen des Treffs am Steinernen Sofa mehrheitlich gar keine Bebauung wollten, nur kleinere Gruppen oder Einzelpersonen haben sich zur Anzahl von Wohnungen oder zu den vorstellbaren Geschossen geäußert.
- Es sei unklar, welche Flächen für einen Neubau in Frage kommen. Die HOWOGE erklärt hierzu, dass sie derzeit Varianten im gesamten inneren Bereich des Blocks prüfen lässt, aber nur eine Teilfläche tatsächlich überbaut werde.
- Beim verteilten Anwohnerfragebogen habe die Frage gefehlt, wie man allgemein zu einem Neubau stehe. Das Partizipationsbüro erklärt hierzu, dass weder in den Leitlinien Partizipation der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften noch im Partizipationskonzept die Frage nach dem „Ob“ eines Neubaufvorhabens vorgesehen sei. Es gehe um das „Wie“.
- Die wiederholt gestellte Frage nach der Anzahl der Geschosse kann gegenwärtig nicht beantwortet werden, es sind Varianten in der Prüfung. Die Vermutung, dass die HOWOGE aus Kostengründen nicht über acht Geschosse hinausgehen wolle, wird von der HOWOGE als Spekulation bezeichnet.
- Die zum wiederholten Mal vorgetragenen Alternativstandorte werden durch die inzwischen eingetroffene Bezirksstadträtin Birgit Monteiro kommentiert: An vielen der genannten Orte seien ebenfalls Neubaufvorhaben in Planung, es gehe nicht um ein „oder“, sondern um ein „und“, da Lichtenberg ein wachsender Bezirk sei.
- Die HOWOGE verweist auf die 1600 Wohnungslosen in Lichtenberg hin und beschreibt den Andrang auf HOWOGE Wohnungen. Aufgrund des Wohnungsmangels gäbe es keine Alternative zum Bau möglichst vieler Wohnungen.
- Die HOWOGE verweist auf das Objekt in der Dolgenseestraße in Lichtenberg, das sich qualitativ gut in den Bestand einfüge.
- Die Anwohner verweisen auf das historische städtebauliche Konzept, das außer der Kita keine Baukörper im inneren Bereich des Blocks vorgesehen habe.
- Man sollte bei der Planung ökologische Aspekte wie die Dach-, oder Fassadenbegrünung u.a. berücksichtigen.

### **Zum Freiraum und seiner Nutzung wurde geäußert:**

- Der Landeplatz für den Rettungshubschrauber dürfe nicht beeinträchtigt werden.
- Es wird auf das verkommene Umfeld hingewiesen
- Der schlechte Zustand der Spielplätze wurde moniert, hinsichtlich künftiger Spielplätze herrschte unter den Teilnehmenden Uneinigkeit hinsichtlich zu erwartender Lärmbelastung.
- Nicht nur für Kinder und Jugendliche auch für Rentner würden Nachfolgeeinrichtungen fehlen. Beispielsweise wäre ein Kiez-Café ein attraktiver Treffpunkt für ältere Mitbürger.
- Es fehlen Sportplätze und Aufenthaltsorte für Jugendliche. Diese würden momentan nur vor dem Linden-Center herum hängen.
- Im Sommer sei es in den Wohnungen sehr warm. Deswegen sei der Schatten der Bäume umso wichtiger, da er für eine gewisse Abkühlung sorgt. Eine Beschattung des Hofes oder von Fassadenteilen durch weitere Gebäude sei jedoch nicht hinnehmbar.
- Die beim vierten Steinernen Sofa mehrheitlich abgelehnten Stellplätze im inneren Bereich des Blocks werden von Teilen der heute Anwesenden als dringend notwendig gesehen.

### **Zu sozialen Fragestellungen gab es folgende Anmerkungen:**

- Menschen ohne WBS-Berechtigung mit durchschnittlichen Einkommen hätten kaum Chancen, eine bezahlbare Wohnung zu finden – auch nicht bei der HOWOGE.
- Hierzu verweist Frau Monteiro auf die Wohnungsbauförderungsbestimmungen des Senats und insbesondere auf die Förderalternative 2 mit 8,00 Euro Einstiegsrente.
- Es wird auf die hohe Anzahl Alleinerziehender hingewiesen, insbesondere für sie sei es wichtig, dass eine KITA gebaut werde und genügend Grünraum vorhanden ist. Hierzu spezifiziert eine Anwohnerin im Nachgang:
  - „Wir schlagen vor eine Kita, wie im Originalzustand vorhanden war, und durch eine zusätzliche Etage Räume für Grundschul Kinder im Hortbetrieb auf dem Gelände zu bauen. Und zur Betätigung der Grundschul Kinder im Freien sollte ein Schulgarten angeschlossen werden, in dem nicht nur gespielt sondern auch in der Natur gelernt werden (kann).“
- Das Wohnniveau senke sich wegen des Wohnumfelds. Die Hofnutzung z.B. zum Grillen und Kochen sei unzumutbar.
- Hierzu wurde ein koordiniertes Vorgehen von KUZ und BENN (Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften)-Hohenschönhausen Nord vorgeschlagen.

### **Zum Beteiligungsverfahren wurde angemerkt:**

- Viele Bewohner besitzen keinen Internetzugang, weshalb sich die Kommunikation nicht bloß auf die HOWOGE-Website beschränken sollte. Einige Anwesende meinen, die verteilten Fragebögen nicht erhalten zu haben und die Plakate nicht gesehen zu haben.

- Der Treff am Steinernen Sofa sei akustisch und wegen des Stehens unzumutbar. Hierzu merkt das Beteiligungsteam an: Das Format sei als offenes, leicht zugängliches Gesprächsangebot zu verstehen, um mit den Menschen vor Ort in direkten Austausch zu gelangen.
- Es gäbe keine Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund. Sie sollten mit mehrsprachigen Plakaten, Flyern etc. eingebunden werden. Dazu wird angemerkt, dass die Atmosphäre am Steinernen Sofa durchaus einschüchternd auf Menschen mit Migrationshintergrund wirken kann.

#### **Hinweise:**

- Um die Länge des Protokolls nicht zu sprengen, sind nicht alle bereits benannten Punkte der Vorveranstaltungen erneut aufgeführt. Bitte beachten Sie hierzu die Zusammenfassung der ersten vier Treffs am Steinernen Sofa oder die einzelnen Protokolle.
- Die HOWOGE wendet sich entschieden gegen jede Form von Ausländerfeindlichkeit und Rassismus. Entsprechende Bemerkungen, die leider am Steinernen Sofa immer wieder zu hören sind, werden daher nicht in den Protokollen wiedergegeben.

Urbanizers 20.09.2018